

HOSPITALAKTUELL

Das lesen Sie in der neuen Ausgabe:

Seite 2
Modernes Verpflegungssystem in Erwitte
Im Gespräch mit Leiter Lukas Ufer



Jubiläum: 30 Jahre »Blaue Damen« im Marien-Hospital
Drei Jahrzehnte im Dienste der Patienten

Seite 3
Rückblick auf das Jahr 2017



Seite 4-5
Unsere neuen Chefärzte im Interview

Dr. med. Henning Bovenschulte
Dr. med. Marc Schlößer
Dr. med. Alexander J. Thüner



Seite 6
Orthopädie Erwitte
• Schonender Hüftgelenkersatz mit der SuperPath-Technik
• Gelenkersatz mit Prüfsiegel



Seite 7
Neues aus der Gefäßchirurgie
Drei Innovationen der Gefäßchirurgie



Seite 8
Die Technische Orthopädie in Geseke
Dr. med. Dirk Theodor Schraeder zum Standort und zu den Zukunftsplänen der technischen Orthopädie in Geseke



Seite 9
Hospital zum Hl. Geist Geseke:
Neuer Endoskopieturm in der Inneren Medizin

Gestern und Heute

Schnellere Retter



Seite 10
Das »neue« Entlassmanagement
Wie geht es weiter nach dem Krankenhausaufenthalt?



Seite 11
Kapselendoskopie
Die schmerzlose Reise durch den Dünndarm



Hospizkreis Lippstadt
Kooperation mit dem Dreifaltigkeits-Hospital



Seite 12
Unsere Vorträge und Veranstaltungen von Januar bis Juli

Der Notfalldienst im Bezirk Lippstadt

Impressum



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,



erneut halten Sie eine Ausgabe unseres „Hospital Aktuell“ in Ihren Händen. Und wieder ist das Heft voll von Neuerungen in unseren drei Krankenhäusern.

Dabei waren die letzten Jahre geprägt von einem sehr starken Zuwachs an Patientinnen und Patienten, aber damit einhergehend auch von neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mittlerweile haben wir sowohl in der Kardiologie wie auch in der Urologie jeweils zwei Chefärzte, was man wohl noch in kaum einem Krankenhaus weit und breit findet. Wir freuen uns sehr über diesen Zuspruch, wissen aber auch zugleich, dass damit ein Gros an Mehrarbeit und mehr Verantwortung einhergeht.

Zudem sind umfangreiche Baumaßnahmen in allen drei Krankenhäusern in Durchführung, die in den nächsten Jahren auch fortgesetzt werden müssen. Wir bitten vor allem die leider unvermeidbare Lärmbelästigung zu entschuldigen.

Das Ergebnis sind aber schönere und geräumigere Zimmer. Ein Sprichwort lautet »das Auge isst mit«, es heilt aber auch mit, wenn wir uns in unserer Umgebung im Krankenhaus wohlfühlen.

Die Krankenhauskapelle ist ein Ort, wo Sie in Stille ebenfalls um Genesung bitten, oder einfach nur zur inneren Ruhe kommen können. Die Schwestern und Pfleger zeigen Ihnen gerne den Weg dorthin.

Sie können vor der Immerwährenden Hilfe eine Kerze anzünden, ebenso wie in der Lourdes-Grotte im Garten des Innenhofes. Machen Sie – sofern Sie können – einen Spaziergang, besonders jetzt, wo es Frühling wird. In der

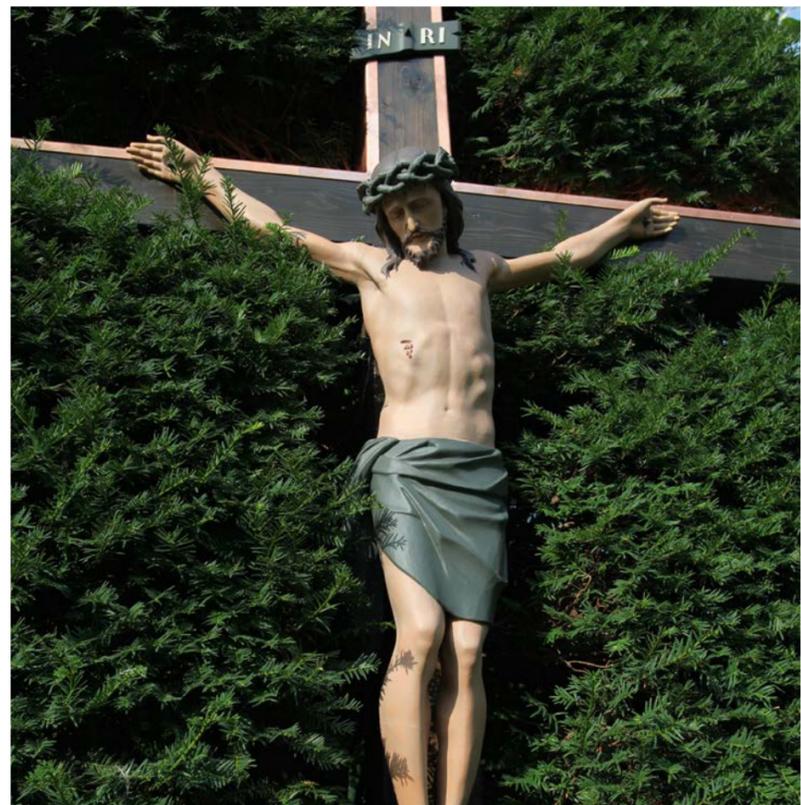
Kapelle liegt ein Büchlein, in das Sie anonym Ihre Anliegen eintragen können. Ihre Gesundheit steht für uns an erster Stelle. Immer zuerst die Patientin und der Patient. Daran werden wir gemessen.

Der starke Zulauf in unsere Krankenhäuser macht dies wohl eindrucksvoll deutlich, obwohl noch Vieles der Verbesserung bedarf. Das zeigen auch die vielen positiven Nachrichten, die uns hier täglich erreichen, aber auch Kritik, die wir zum Anlass nehmen, Änderungen vorzunehmen oder unser Handeln zu überdenken.

Keiner ist perfekt. Aber wir versuchen, unser Bestes zu geben.

Niemand ist hier allein im Krankenhaus – sprechen Sie uns an!

Ihr Prof. Dr. Volker de Vry



Fachmännisch instand gesetzt, erstrahlt die hölzerne Christusfigur im Krankenhausgarten in neuem Glanz.

Neues Verpflegungssystem in Erwitte

Gutes Essen für eine gute Genesung

Das Highlight des Tages

Wenn Menschen im Krankenhaus sind, gibt es ein Thema, das sie alle verbindet: das Essen. Es ist eines der wichtigsten Highlights des Tages. Seit Anfang November bietet das Marien-Hospital ein neues Ernährungskonzept an, bei dem sich alles um den Patienten dreht.

Service-Mitarbeiter kümmern sich aufmerksam um das leibliche Wohl des Einzelnen. Die Patienten können kurzfristig aus einer großen Auswahl an verschiedenen Speisen wählen. Frühstück, Mittag- und Abendessen werden als ansprechende Buffets auf Servierwagen gereicht.

Je nach Wunsch können die Patienten dann selbst zum Servierwagen kommen und sich vor Ort die Gerichte aussuchen. Wem das nicht möglich ist, dem wird das Essen selbstverständlich wie gewohnt ans Bett gebracht.

Im Gespräch mit Lukas Ufer, leitender Mitarbeiter des Catering-Services »medirest« im Erwitter Marien-Hospital.



Lukas Ufer, leitender Mitarbeiter bei »medirest«.

Was sind die Vorteile des neuen Verpflegungskonzeptes?

»Es gibt eine Reihe von Vorteilen, sowohl für den Patienten, wie auch für Mitarbeiter und Umwelt.

Für die Patienten ist es ein großer Vorteil, dass sie die Speisen nicht vorbestellen müssen, sondern je nach Appetit direkt am Buffetwagen anschauen und spontan aussuchen können.

Durch dieses System ist ein hohes Maß an Flexibilität gegeben, damit landen auch viel weniger Lebensmittel im Abfall als bei der herkömmlichen Lebensmittelversorgung.

Die Temperatur der Speisen ist gleichbleibend hoch und nicht nur jede Suppe kommt heiß zum Patienten.

Direkt am Buffetwagen findet die Kommunikation statt und zum Beispiel Informationen zu den Lebensmitteln werden aus erster Hand gegeben. Es gibt keine »Umwege« mehr über Schwestern und die Küche. Dadurch hat sich die Patientenzufriedenheit laut Befragungen im Haus sehr verbessert.

So können sich die Krankenschwestern und -pfleger ganz ihrer pflegerischen Arbeit widmen, da die komplette Essensversorgung von Service-Mitarbeitern erledigt wird.

Unsere Mitarbeiter auf den Stationen und ich stehen im stetigen Austausch mit den Patienten, daher können wir sagen: Das neue Konzept wird sehr gut angenommen und wir freuen uns, nach und nach auch die anderen Stationen im Erwitter Marien-Hospital mit unseren Buffetwagen zu besuchen.« ■



Eine Service-Mitarbeiterin steht hinter dem Buffetwagen, gibt die Speisen aus und erteilt Auskünfte zu den Produkten. Selbstverständlich können sich Patienten immer einen »Nachschlag« holen.



30 Jahre Blaue Damen – ein tolles Beispiel für ehrenamtliches Engagement

Marien-Hospital Erwitte dankt Mitarbeitern des Christlichen Krankenhausdienstes für drei Jahrzehnte im Dienste der Patienten



Die »Blauen Damen« zusammen mit Mitarbeitern des Marien-Hospitals und Pfarrer Hans-Gerd Westermann: Renate Hilbring, Sozialarbeiterin Carmen Grano, Gerlind Bergmann, Pfarrer Hans-Gerd Westermann, Beate Brülle, Renate Stallmeister, Elsbeth Blöming, Prof. Dr. Thomas Heß, Christel Schumacher, Pflegedienstleiter Michael Lipsmeier (v.l.).

Stets ein offenes Ohr und immer ein freundliches Wort – mit ihrer Anwesenheit sorgen die »Blauen Damen« des Christlichen Krankenhausdienstes im Marien-Hospital Erwitte seit 30 Jahren für einen Lichtblick im oftmals tristen Krankenhausalltag.

Die Zeit ist ihr persönliches Geschenk an die Patienten – Zeit für Besuche, Zeit zum Zuhören, Zeit zum Helfen.

Sechs engagierte Frauen sind es heute, die einen Teil ihrer Freizeit in die Nächstenliebe investieren.

Nach der Brandkatastrophe von 1986 im von Hoerde'schen Marien-Hospital war die Zukunft des Krankenhauses ungewiss.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung und der Erhalt von rund 250 Arbeitsplätzen standen auf dem Spiel. »Wie können wir helfen, was können wir tun?«, fragte sich eine kleine Gruppe politisch aktiver Frauen um Christel Schumacher.

Eine passende Antwort war schnell gefunden. Mit einem ehrenamtlichen Betreuungsdienst sollte das Krankenhaus unterstützt werden: In enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Pflegedienstleitung des Marien-Hospitals sowie der Caritas, der Katholischen und Evangelischen Kirche wurde der Plan gezielt umgesetzt.

Am 16. November 1987 schlug schließlich die Geburtsstunde des Christlichen Krankenhausdienstes. 30 Jahre später hat sich im Marien-Hospital Erwitte vieles verändert.

Doch eines ist noch immer gleich geblieben – die Blauen Damen, wie die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Christlichen Krankenhausdienstes aufgrund ihrer farbigen Kittel heute genannt werden, widmen sich nach wie vor und ausnahmslos dem Wohle der Patienten.

Denn in einer schnelllebigem Zeit, in der aufgrund von Ärzte- und Fachkräftemangel die persönliche

Beziehung zum Patienten leider viel zu oft auf der Strecke bleibt, nehmen sich die Blauen Damen eben diese Zeit, um sich den Problemen, Sorgen und Ängsten der Patienten zu widmen.

So nehmen sie sich Zeit zum Zuhören, für kleine Spaziergänge oder auch Besorgungen. Die Helferinnen sind gerne bereit, einige Stunden ihrer Freizeit für die Patienten zu opfern. Die Freude und Dankbarkeit, die ihnen entgegenkommt, gibt ihnen das Gefühl, Sinnvolles zu tun. Dass trotz aller Freude auch viel Leid mit ihrer Aufgabe verbunden ist, ist den Blauen Damen durchaus bewusst – so treffen sie jeden Tag und hinter jeder Tür auf ein neues Schicksal.

In Schulungen und Seminaren wurde ihnen das nötige Wissen und Feingefühl beim Umgang mit den Patienten und ihren persönlichen Schicksalen beigebracht.

Im Rahmen einer Feierstunde begingene Geschäftsführung, Pflege-

dienstleitung, Ärztlicher Direktor und Mitarbeiter des Marien-Hospitals das 30-jährige Jubiläum des Christlichen Krankenhausdienstes. Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Krankenhauskapelle.

Im Anschluss fand ein Empfang im Konferenzraum statt, in dessen Verlauf die sechs aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für ihre Dienste gewürdigt wurden. ■



INFOBOX

Die Bewegung der Blauen bzw. Grünen Damen entstand in den 60er Jahren in Amerika. Dort gibt es den Volunteer Service, aufgrund der pinkfarbenen Kittel »Pink Ladies« genannt, durch den sich Brigitte Schröder (1917-2000), Ehefrau des ehemaligen Innen-, Außen- und Verteidigungsministers Dr. Gerhard Schröder, inspirieren ließ. 1969 gründete sie die Evangelische Krankenhaushilfe (EKH), der sie 27 Jahre lang vorstand.

Heute sind in der kirchenübergreifenden, christlich inspirierten Krankenhaushilfe über 11.000 ehrenamtliche Helfer tätig.



Das Krankenhausjahr 2017

Rückblick auf unser Engagement in verschiedenen Bereichen



Im halbjährlichen Wechsel stellen heimische Künstler ihre Bilder im Dreifaltigkeits-Hospital aus.



Die Erlöse des Weihnachtsbasars im November kamen unserem Patenkrankenhaus in Malawi zu Gute.



Schwester Carina Fülling ist mehrmals im Jahr mit Kindergartenkindern im Haus unterwegs um Ängste zu nehmen und Abläufe im Krankenhaus zu erklären.



Im Mai 2017 ging das Krankenhaus Geseke erstmals beim Seifenkistenrennen an den Start.



Hildegard Leimung aus Düsseldorf (93) fühlte sich in der Unfallchirurgie sehr gut aufgehoben.



Herzinfarkt am 66. Geburtstag: Wie im bekannten Schlager von Udo Jürgens fing das Leben für Hans-Werner Ortman aus Halle nach erfolgreicher Notfallbehandlung neu an.



In der VHS-Reihe »KinderUni« brachte Chefarzt Dr. Christoph Albert seinem jungen Publikum die »Geschichte der Chirurgie« nahe.



Die Wirtschaftsschau ist ein fester Programmpunkt im Veranstaltungskalender des Geseker Krankenhauses.



Pflegeberufe im Fokus: Beim Infotag »Handwerker mit Herz« schauten Schüler hinter die Kulissen.



Als akadem. Lehrkrankenhaus bei der Berufsberatungsmesse am Ev. Gymnasium in Lippstadt vertreten.



Berufsberatung auch am Gymnasium in Erwitte: Urologie-Chefarzt Prof. Dr. Christian Hampel.



Humor hilft heilen: Workshop für Pflegemitarbeiter.



Orthopädischer Nachmittag in Büren in Kooperation mit der VHS vor Ort und dem Netzwerk-Osteoporose e.V.



Fachsprachenunterricht mit Herz: Deutschlehrerin Ingrid Ebersold ist immer mit Leidenschaft bei der Sache.



Demenz – ein Thema, das alle angeht. Entsprechend groß war das Interesse beim Weltzheimerntag in der Jakobikirche.



Stets gut gelaunt: Der strömende Regen beim Altstadtlauf konnte die »Schrittmacher« nicht demotivieren.



Medizinstudenten aus Münster nutzen die »klinischen Nachmittage«, um Erlerntes zu vertiefen.

Die neuen Chefärzte im Gespräch

Einblicke | Ausblicke | Wünsche | Persönliches

Dr. med. Henning Bovenschulte
 Facharzt für Radiologie
 Chefarzt der Abteilung für Diagnostische Radiologie



Warum haben Sie Medizin studiert?

Tatsächlich ist letztendlich der Zivildienst »schuld« gewesen. Damals musste man noch 15 Monate ableisten, was mir die Möglichkeit erlaubte, als Zivi zum Rettungssanitäter ausgebildet zu werden. Damit gingen dann die ersten tieferen Einblicke in die Medizin einher – mit all der Faszination, die den menschlichen Körper ausmacht, aber auch mit den besonderen Belastungen, die Unfälle, Krankheiten und Tod zwangsläufig mit sich bringen.

Letztendlich war es dann insbesondere auch die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit, die die Entscheidung für das Studium brachte.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf als Arzt?

Als Arzt muss man sich sicherlich immer der besonderen Konsequenzen des eigenen Tuns bewusst sein. Klingt nach Klischee, ist aber so. Patienten und Angehörige erwarten zurecht, dass man sich stets und immer wieder aufs Neue mit aller Sorgfalt daran macht, Krankheiten und Beschwerden zu heilen oder zu lindern – und Trost zu spenden, im Großen wie im Kleinen! Das erfordert auch, dass man sich selbst immer kritisch hinterfragt. Diese besondere Verantwortung bringt aber auch eine besondere Motivation mit sich, die sich dann auch noch am Besten im kollegialen Miteinander mit anderen Ärzten, Pflege- und Assistenzkräften bündeln lässt.

Wie sieht Ihre Arbeit im Dreifaltigkeits-Hospital aus?

Die Radiologie ist ein »Mannschaftssport«. Wir untersuchen im Team aus Ärzten und Assistenten die stationären und über die integ-

rierte radiologische Praxis auch die ambulanten Patienten des gesamten Krankenhauses und aus dem Lippstädter Raum.

Dafür stehen uns digitale Röntgen- und Durchleuchtungsanlagen, ein Angiographiearbeitsplatz und über die Praxis ein CT und ein MRT zur Verfügung.

Neben den wichtigen Gesprächen mit den Patienten und den Planungen der Untersuchungen zusammen mit den Assistentinnen besteht ein wesentlicher Teil der Tätigkeit natürlich darin, die Bilder an speziellen Monitorarbeitsplätzen zu befunden, ggf. untereinander zu diskutieren und mit den klinischen Kollegen die erhobenen Befunde zu bewerten.

Gerade die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist ein ganz elementarer und wichtiger Aspekt der täglichen Arbeit.

Deshalb werden jeden Tag zu festen Zeiten spezielle Konferenzen mit den operativen und nicht-operativen Fächern abgehalten, in denen die Befunde anhand der Bilder diskutiert und demonstriert werden.

Was hat Sie im Juli 2017 als Arzt in das Dreifaltigkeits-Hospital geführt?

An Lippstadt war ich ehrlich gesagt bis dato immer nur auf dem Weg von Köln zu meinen Eltern vorbeigefahren.

Als dann im Herbst 2016 in der Nachfolge von Herrn Wagner die ersten vorsichtigen Kontakte hierher geknüpft wurden, sind meine Frau und ich spontan an einem regnerischen Novembersonntag hierher gefahren. Beim Passieren der Stadtgrenze schien plötzlich die Sonne! Wir hatten das damals als ein gutes Zeichen gewertet – und sollten Recht behalten.

Schon der erste Eindruck der Stadt, des Dreifaltigkeits-Hospitals als auch insbesondere der Menschen hier ist durchweg ganz positiv gewesen – auch weil in diesem Krankenhaus neben einer hohen medizinischen Qualität ein besonderer Wert auf die menschliche Seite der Medizin gelegt wird.

Sowohl die verantwortlichen Beteiligten aus Geschäftsführung und Verwaltung, die Kollegen und Mitarbeiter in der radiologischen Abteilung bzw. der Praxis als auch generell die Menschen in Lippstadt selbst haben meiner Familie und mir den Wechsel sehr einfach gemacht – den Schritt hierher haben wir keine Sekunde bereut.

Wie sehen Ihre beruflichen Wünsche für das Jahr 2018 aus?

In erster Linie möchte ich zusammen mit meinen Mitarbeitern und Kollegen die Radiologie als zentralen interdisziplinär wirkenden Bestandteil des Dreifaltigkeits-Hospitals weiter festigen und soweit möglich auch ausbauen.

Dies soll zum Ziel haben, den klinischen Fächern mit den Mitteln einer modernen und zielgerichteten Bildgebung weiterhin ein möglichst hohes Maß an diagnostischer Unterstützung geben zu können, um weiterhin den Anforderungen an eine moderne Medizin gerecht zu werden.

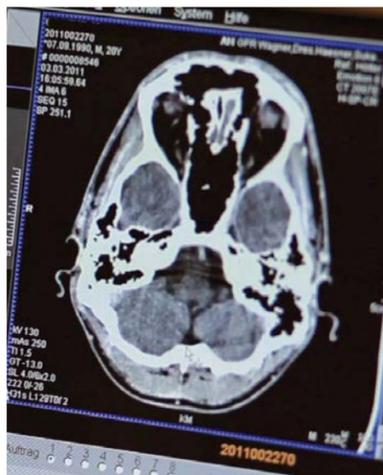
Zu guter Letzt wünsche ich mir dabei natürlich weiterhin eine so kollegiale und gute Zusammenarbeit wie bisher, die letztendlich auch unseren Patienten zugute kommt. ■



Die Untersuchung der Gallengänge ist eine fast tägliche Routineuntersuchung.

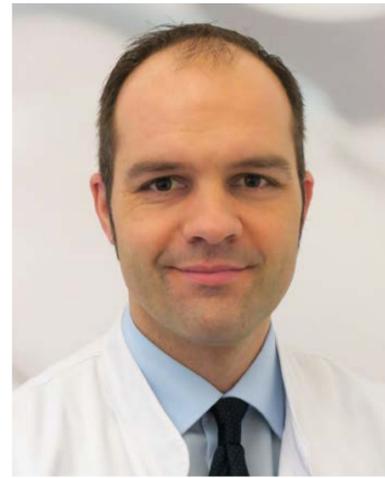


Bei der Gallengangspiegelung (ERCP) wird über das Röntgenbild die Ausbreitung des Röntgenkontrastmittels kontrolliert.



Moderne Schnittbildverfahren machen genaueste Diagnosen möglich.

Dr. med. Alexander J. Thüner
 Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Palliativmedizin
 Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II



Warum haben Sie Medizin studiert?

Es war leider kein besonderer Einfallstreue dabei; die kurzfristige Überlegung, eine Tischlerlehre zu beginnen, und nachher möglicherweise ein Architekturstudium anzuschließen, habe ich nach dem Zivildienst aufgegeben. Medizinisch

stellen, bietet nur der Arztberuf. Die Behandlung eines Menschen stellt dabei jedesmal eine Herausforderung dar. Die Dynamik der Krankheitsbilder erfordert Flexibilität und Einfallsreichtum; hierbei kommt es auf ein gutes Arbeitsklima innerhalb eines Hauses bzw. einer Abteilung an, da ein Austausch mit anderen ärztlichen Kollegen häufig notwendig ist.

Wie sieht Ihre Arbeit im Dreifaltigkeits-Hospital aus?

Vor allen Dingen vielgestaltig! Zum Glück bin ich nach wie vor häufig und direkt im Einsatz am Patienten, sei es bei den Stationsvisiten, in der Ambulanz, den Untersuchungen (Funktionsdiagnostik, Endoskopie) oder auf Patientenveranstaltungen.

Die Gastroenterologie und die Onkologie sind Fachabteilungen, die vielfältige Überschneidungen mit anderen Fachdisziplinen wie z. B. der Allgemeinchirurgie, der Kardiologie, der Diabetologie/Geriatrie und der Nephrologie aufweisen. Die kurzen und direkten Wege hier im Dreifaltigkeits-Hospital sowie die freundliche Kommunikation erleichtern dabei die Arbeit, der „gute Ton“ zwischen Ärzten und dem Pflegedienst auf den Stationen und vor allem in der Endoskopie motiviert für jeden neuen Arbeitstag.

Was hat Sie im März 2017 als Arzt in das Dreifaltigkeits-Hospital geführt?

Viel! Ausschlaggebend für die Betriebsleitung des DFH waren sicherlich meine bisherige Laufbahn, meine Ausbildung, und wahrscheinlich auch meine Persönlichkeit.

Aus meiner Perspektive habe ich hier ein in sich stimmiges Konzept vorgefunden, in dem die Möglichkeit zu einer weiteren Profilierung der Inneren II möglich und gewünscht ist, vor allem im Hinblick auf die Zertifizierung des Darmkrebszentrums, den Ausbau eines palliativmedizinischen Angebotes, und den Wiedereinstieg in den ambulanten, fachärztlichen Sektor (Stichwort: MVZ).

Als gläubiger Christ (wenngleich evangelisch...) fühle ich mich zudem bei einem kirchlichen Arbeitgeber gut aufgehoben.

Wie sehen Ihre beruflichen Wünsche für das Jahr 2018 aus?

Beruflich wünsche ich mir einen erfolgreichen Start des MVZ, der uns den ambulanten Sektor vor allem für die Onkologie hoffentlich wieder vollumfänglich zugänglich machen wird.

Wie Dr. Albert wünsche ich mir eine erfolgreiche Zertifizierung des Darmkrebszentrums und bin gespannt auf den Neubau der Endoskopie.

Persönlich wünsche ich meiner Familie und mir Gesundheit, Zufriedenheit, und langfristig etwas mehr Freizeit. ■



Im Computertomographen (CT) werden mittels Röntgenstrahlen dreidimensionale Bilder des Körpers erstellt.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf als Arzt?

Als Arzt muß man auf Menschen und deren Bedürfnisse eingehen können und sie ernst nehmen.

Dies verlangt mir manchmal zwar viel ab, es erfüllt mich aber auch mit dem guten Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Natürlich gibt es auch viele andere, sehr sinnvolle Berufe; aber die Möglichkeit, die Gesundheit der Menschen zu erhalten, und ihnen damit mehr Lebensqualität und Lebensfreude in Aussicht zu

**Dr. med. Marc Schlößer | Facharzt für Kardiologie, Innere Medizin, Notfallmedizin
Chefarzt im Kollegialsystem mit Dr. med. Elmar Offers der Abteilung für Innere Medizin I,
Kardiologie, Pneumologie und internistische Intensivmedizin**

Warum haben Sie Medizin studiert?

Eigentlich wollte ich Förster werden, aber nach dem Zivildienst in einem Krankenhaus war mir klar, dass ich Medizin studieren wollte. An dem Beruf reizten mich die Vielfältigkeit der möglichen späteren Tätigkeit, das Verständnis von der Funktion des Körpers und vor allem der ständige Kontakt zu Menschen.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf als Arzt?

Kein Tag ist langweilig. Als Arzt muss man sich ständig weiterentwickeln und fortbilden. Die Möglichkeit, den Patienten unmittelbar durch Eingriffe (Herzkatheter oder Ablation) zu helfen, ist sehr motivierend.

Wie sieht Ihre Arbeit im Dreifaltigkeits-Hospital aus?

In erster Linie gilt mein Arbeitstag der Versorgung von akut oder chronisch herzkranken Patienten. Das heißt, neben regelmäßigen Visiten und der Sprechstundentätigkeit verbringe ich die meiste Zeit im Herzkatheterlabor mit der unmittelbaren Durchführung von Eingriffen.

Was hat Sie im Jahr 2015, zunächst als Oberarzt, in das Dreifaltigkeits-Hospital geführt?

2015 bestand hier im Dreifaltigkeits-Hospital die Möglichkeit, die Abteilung für Elektrophysiologie neu aufzubauen und zu leiten.



Darüber hinaus verbindet mich und Dr. Offers eine langjährige Freundschaft, so dass insbesondere das freundschaftliche Arbeitsverhältnis einer der Hauptbeweggründe für den Wechsel war.

Wie sehen Ihre beruflichen Wünsche für das Jahr 2018 aus?

Mit der Einführung des Chefarzt-Kollegialsystems stehen wir vor der Herausforderung der notwendigen organisatorischen Änderungen.

Ich hoffe, dass wir diese schnell umsetzen können, ohne den gewohnten gut funktionierenden Ablauf zu stören.

Darüber hinaus wünsche ich mir, dass die bisherige so positive Entwicklung unserer Abteilung anhält und wir noch weitere Therapieverfahren neu etablieren können. ■



Im Herzkatheterlabor arbeiten die Chefkardiologen Hand in Hand und genießen gegenseitiges Vertrauen bei jedem Handgriff.



Herkömmlicher Herzschrittmacher im Vergleich zum Kapselschrittmacher.

Der kleinste Herzschrittmacher der Welt

In dem stiftförmigen Kapselschrittmacher, der mittels Herzkatheter über die Hohlvene in der Leiste eingebracht wird, befindet sich alles, was ein Herzschrittmacher zum Funktionieren benötigt.

Über winzige Titanärmchen wird die kleine Kapsel in der Herzwand verankert.

Der neue Kapselschrittmacher hat eine Länge von nur 25,9 Millimeter, ein Volumen von 0,8 Kubikzentimetern und wiegt gerade einmal 1,75 Gramm. Bei einer Erschöpfung des Kapselschrittmachers kann ein zweiter oder im Verlauf gar ein dritter implantiert werden. Bei einer Laufzeit von etwa zehn Jahren können somit bis zu 30 Jahre abgedeckt werden.

Weltweit wurden bislang erst etwa 6000 Implantationen vorgenommen. Somit reiht sich das Dreifaltigkeits-Hospital in die Riege der Herzzentren ein, die dieses innovative Implantationsverfahren anbieten können.



WIR GRATULIEREN!

Unser Leo wird am 24.02.2018 75 Jahre alt! Wir gratulieren alle von ganzem Herzen!



Herr Leo Ulbrich war vom 01.01.1973 bis zum 15.07.2015 in verschiedenen Bereichen des Dreifaltigkeits-Hospitals Lippstadt beschäftigt und sieht noch heute jeden Tag nach dem Rechten.

SuperPath – Hüftoperation »durch's Schlüsselloch«



Chefarzt der Fachklinik für Orthopädie im Marien-Hospital Erwitte: Prof. Dr. Thomas Heß.

Als erste orthopädische Klinik in Ostwestfalen und als 7. Haus in Deutschland wird seit dem Jahr 2017 bei einer Operation eines Hüftgelenkersatzes in der Orthopädie Lippstadt-Erwitte auf diese neue Technik gesetzt.

Der SuperPath ermöglicht durch einen mikro-invasiven posterioren Hüftzugang (kleiner Hautschnitt) viele Vorteile beim Einsatz eines neuen, künstlichen Hüftgelenks. Rund 200.000 Hüftgelenksimplantate werden jährlich bundesweit eingesetzt.

Die Patienten werden immer jünger und immer fitter – mittlerweile sind etwa zehn Prozent der Empfänger eines Kunstgelenks zum Zeitpunkt der Operation unter 60

Jahre alt, Tendenz steigend. Sie erwarten, nach der Operation möglichst schnell wieder ihre gewohnten Tätigkeiten aufnehmen und auch ihren Sport möglichst wieder betreiben zu können. Möglich wird dies durch immer kleinere und schonendere Operationszugänge.

Ausgewählte, speziell geschulte Zentren in Deutschland bieten den SuperPath an, um den Patienten damit eine weichteilschonende Implantation einer Hüftendoprothese anbieten zu können.

Jeder Operateur muss ein spezielles Trainingsprogramm durchlaufen, um die Technik des SuperPath-Zugangs zu erlernen sowie eine Hospitation in einem Schulungs- und Referenzkrankenhaus »Center of Excellence« für SuperPath und die Teilnahme an einem Humanpräparate-Kurs in einem speziellen internationalen Microport Medical Education Trainingscenter absolvieren.

Prof. Dr. Thomas Heß, Chefarzt der Fachklinik für Orthopädie am Marien-Hospital Erwitte, hat das Trainingsprogramm erfolgreich abgeschlossen und bereits zahlreiche SuperPath-Operationen im Marien-Hospital durchgeführt. Eine volle Funktionsfähigkeit des Gelenks hängt immer davon ab,

dass viele miteinander zusammenhängende Teile, wie die Knochen, Muskeln, Sehnen, Bänder und Nerven erfolgreich zusammenwirken. Die neue Zugangsmöglichkeit bei Operation eines Hüftgelenkersatzes vermeidet das Durchtrennen von Muskeln und Sehnen, externe Rotatoren bleiben erhalten. Somit ergeben sich nach der Operation keinerlei Beschränkungen des Bewegungsumfangs. Die Patienten können wesentlich schneller mobilisiert und rehabilitiert werden, weil das Gelenk noch am selben Tag der Operation belastet werden kann und erste Schritte unternommen werden.

»Oft wird bei minimal-invasiven Verfahren der Vorteil einer Gewebeschonung mit dem Nachteil einer schlechteren Übersicht und der Gefahr einer Fehlpositionierung der Prothesenkomponenten erkauft. Das SuperPath-Verfahren hingegen erlaubt einen schonenden Zugang mit einfacher Implantatpositionierung«, so Chefarzt Prof. Heß. ■

Sekretariat: Sandra Ising

Tel.: (02943) 890-0
Fax: (02943) 890-1309
sek.ortho@dreifaltigkeits-hospital.de

Sprechstunde in Lippstadt

Orthopädische Sprechstunde
Mi 9.00-12.00 Uhr

Sprechstunde in Erwitte

Gelenk-Sprechstunde
Mo 9.00-15.00 Uhr
Schulter-Sprechstunde
Di 9.00-12.00 Uhr
Fuß-Sprechstunde
Di 9.00-12.00 Uhr
Endoprothesen-Sprechstunde
Di 8.00-10.00 Uhr
Wirbelsäulen-Sprechstunde
Do 13.00-15.00 Uhr
Privat-Sprechstunde
Mo 9.00-15.00 Uhr
Di 16.00-19.00 Uhr
Fr 9.00-13.00 Uhr

Termin jeweils nach telefonischer Vereinbarung.

Voraussetzungen für die SuperPath-Technik

Individuelle Ergebnisse und Aktivitätslevel können variieren und hängen von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gewicht und Aktivitätslevel ab. Es gibt Risiken bezüglich der Operation, und bestimmte Patienten sollten sich keiner Operation unterziehen. Nur ein Arzt kann entscheiden, ob das Produkt und die Prozedur für den Patienten geeignet sind.

Die **Fachklinik für Orthopädie am Marien-Hospital Erwitte** ist Ihr Ansprechpartner für weiterführende Informationen über die Vorteile, Risiken und mögliche Ergebnisse.



SuperPath erfolgt minimal-invasiv und muskelschonend.

Bildquelle: MicroPort



SuperPath liefert einen sofortigen, sichtbaren Vorteil für den Patienten: kleinere Narbe – weniger (Wund)Schmerz.



Das Marien-Hospital Erwitte bietet moderne Medizin hinter historischen Mauern und beherbergt als Betriebsstätte des Dreifaltigkeits-Hospitals Lippstadt die Fachklinik für Orthopädie unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Heß.

Gelenkersatz mit Prüfsiegel

Die Fachklinik für Orthopädie am Marien-Hospital Erwitte wurde auch 2017 erfolgreich zum EndoProthetikzentrum der Maximalversorgung (EPZmax) rezertifiziert.

Chefarzt Prof. Dr. Thomas Heß:

»Wieder einmal konnten wir die strengen Auflagen erfüllen und das freut uns sehr, weil es eine Auszeichnung für die gute Arbeit des gesamten Teams bedeutet. Das Vertrauen unserer Patienten werten wir als zusätzliche Auszeichnung.«

Die Zertifizierung von Endoprothetikzentren zielt darauf ab, die Versorgungsqualität beim Gelenkersatz zu erhalten und zu verbessern und die Patientensicherheit bei der Implantation eines künstlichen Gelenks zu erhöhen.

In regelmäßigen Audits wird der Vorgabekatalog von externen Fachleuten überprüft. Das Prüfungsverfahren umfasst die Kontrolle aller Abteilungen, die ein



Das Zertifikat der ClarCert GmbH ist bis Ende Mai 2020 gültig.

Patient mit Prothesenoperation durchläuft – von der Aufnahme bis zum Entlassmanagement. So haben die Patienten die Gewissheit, dass alle Vorgaben für eine sichere und qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung im Marien-Hospital erfüllt werden. Denn neben der Operation spielt auch die physiotherapeutische



Professor Heß und sein Team freuen sich über die erneute Zertifizierung zum EPZmax.

Nachbehandlung und pflegerische Betreuung eine große Rolle für den Therapieerfolg.

Qualität in der Endoprothetik

In Deutschland werden jährlich rund 400.000 künstliche Gelenke implantiert. Die EndoCert-Initiative der Deut-

schen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) stellt eine qualitativ hochwertige Durchführung solcher Eingriffe sicher. Um die Qualität der endoprothetischen Versorgung zu erhalten und zu verbessern, ist ein hohes Maß an Spezialisierung, Kompetenz und Erfahrung erforderlich.

Medizinische Einrichtungen können sich als EndoProthetikzentrum (EPZ) und als EndoProthetikzentrum der Maximalversorgung (EPZmax) zertifizieren lassen, wenn die Erfüllung der aufgestellten Anforderungen in einem Audit nachgewiesen wird. ■

Moderne Gefäßchirurgie im Dreifaltigkeits-Hospital

Chefarzt Dr. med. Zmarai Nurzai stellt drei neue Innovationen seiner Abteilung vor

Gefäßerkrankungen zählen in Deutschland zu den häufigsten Zivilisationserkrankungen. In den meisten Fällen entstehen diese aufgrund von Verengungen oder Verschlüssen von Blutgefäßen infolge einer Arterienverkalkung oder aufgrund von Thrombosen, also Blutgerinnseln innerhalb einer Arterie oder Vene.

Werden diese Erkrankungen der Gefäße rechtzeitig erkannt und richtig behandelt, sind die Heilungs- und Genesungschancen heutzutage gut bis sehr gut. Eine optimale Versorgung erhalten Patienten in unserer Region durch das spezialisierte

Gefäßzentrum im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Zmarai Nurzai.

Das gesamte Spektrum der Arterien- und Venenchirurgie wird mit Hilfe konservativer, endovaskulärer und operativer Techniken aus mehreren medizinischen Fachrichtungen angeboten, um den komplexen Behandlungsmöglichkeiten von Erkrankungen des Gefäßsystems gerecht zu werden. Eine immer modernere Medizintechnik soll dabei den Anforderungen und Bedürfnissen der Patienten und deren Erkrankungen optimal gerecht werden.



Chefarzt der Gefäßchirurgie
im Dreifaltigkeits-Hospital: Dr. med. Zmarai Nurzai.

Gefäßzentrum

zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG)

unter der Leitung von: Chefarzt Dr. med. Zmarai Nurzai

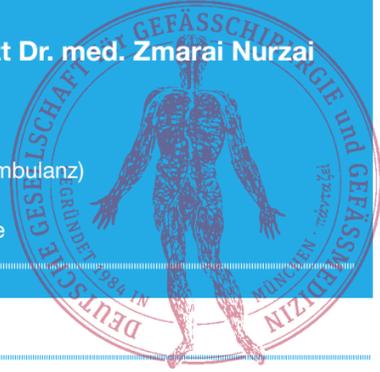
Sekretariat: Birgitt Kespe

Tel.: (02941) 758-1200

Tel.: (02941) 758-1820 (Chirurgische Ambulanz)

Fax: (02941) 758-61200

birgitt.kespe@dreifaltigkeits-hospital.de



Die Rotarex-Thrombektomie – Blutgerinnsel noch effektiver entfernen

Die Thrombektomie ist eine Operation, bei der ein Blutgerinnsel aus einem Blutgefäß entfernt wird.

Dazu führt man einen Katheter (Röhrchen oder Schlauch mit geringem Durchmesser) in das Blutgefäß ein und schiebt ihn durch das Gerinnsel hindurch.

Ein kleines Drahtgeflecht wird im Gerinnsel entfaltet und hält es fest, so dass beim Zurückziehen des Katheters das Blutgerinnsel entfernt werden kann.

Der neue Rotarex-Katheter, der in unserer Gefäßchirurgie bei akuten, subakuten und chronischen arteri-

ellen Verschlüssen Anwendung findet, erfüllt dabei vier Funktionen in nur einem Katheter.

1. Ablösen

des okklusiven Materials (körpereigenes Gewebe, das zum Verschluss führt) im Gefäß (bis 1 cm / Sek.)

2. Aspiration

(Aufsaugen) des gelösten Materials in den Katheterkopf

3. Fragmentierung

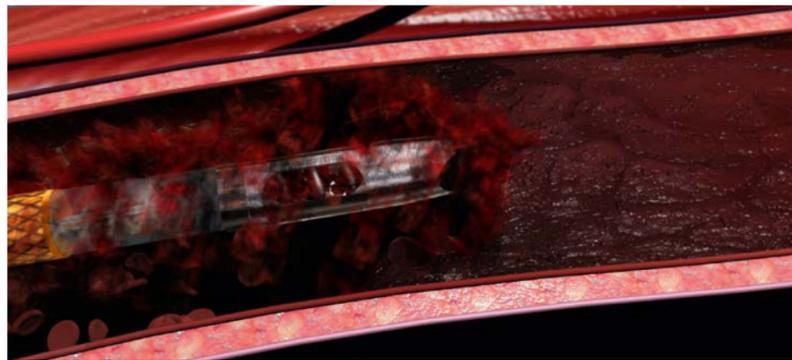
(Zerstückelung) des aspirierten Materials

4. Transport

aus dem Körper des Patienten.



Langsam wird der Katheter in das verstopfte Gefäß geführt.



Das gelöste Material wird aufgesaugt, zerstückelt und abschließend aus dem Körper des Patienten abtransportiert.

Der mobile C-Bogen – hochauflösende Bilder in Echtzeit

Mobile Bildgebungssysteme sind aus dem klinischen Alltag nicht mehr wegzudenken.

Eine intraoperative Bildgebung (direkt während einer OP) muss verlässlich und dauerhaft einsetzbar sein, höchste Bildqualität liefern und zugleich strahlungsarm arbeiten.

Ein mobiler C-Bogen ist ein bildgebendes Medizingerät, das auf Röntgentechnologie beruht und flexibel in mehreren Räumen einer Klinik einsetzbar ist.

Der Name ist auf den C-förmigen Bogen zurückzuführen, über den die Röntgenquelle und der Röntgendetektor fest miteinander verbunden sind.

Der neue C-Bogen liefert hochauflösende Röntgenbilder in Echtzeit, so dass der Behandlungserfolg zu jedem Zeitpunkt des Eingriffs kontrolliert und etwaige Korrekturen sofort vorgenommen werden können, um die Behandlungsergebnisse zu optimieren und damit auch zu einer schnelleren Genesung der Patienten zu führen.

Die moderne Flat-Panel-Technologie ist eine digitale Weiterentwicklung der Bildverstärker-Technologie. Dabei wird die einfallende Intensität der Röntgenstrahlen direkt in einen digitalen Wert umgerechnet, wodurch verzerrungsfreie Bilder und damit eine verbesserte Bildqualität geschaffen wird. ■

Die CO₂-Angiographie – Bildgebung per Kohlendioxid als Jod-Ersatz

In der Gefäßchirurgie ist die Angiographie als bildgebendes Verfahren in der Diagnostik und auch in der Therapie von großer Bedeutung. Die CO₂-Angiographie erweitert nun das diagnostische und therapeutische Angebot im Dreifaltigkeits-Hospital.

Die Angiographie ist eine radiologische Untersuchungsmethode, mit der Blutgefäße dargestellt werden können.

Dabei lassen sich Arterien (Arteriographie), Venen (Phlebographie) und Lymphabflussbahnen (Lymphographie) mittels Röntgen, Computer- oder Magnetresonanztomographie abbilden.

Die konventionelle Katheterangiographie nutzt jodiertes Kontrastmittel (KM) und bleibt nach wie vor das praktikabelste Untersuchungsverfahren, das mit wenig Aufwand

die besten Ergebnisse liefert.

Aber diese Methode hat auch ihre Nachteile, wie eine beschränkte Einsetzbarkeit bei Schilddrüsenfunktionsstörungen oder auch die recht häufige Unverträglichkeit im Sinne von Kontrastmittelallergien.

Die Abteilung für Gefäßchirurgie am Dreifaltigkeits-Hospital nutzt nun seit einiger Zeit die CO₂-Angiographie als ein alternatives Verfahren.

Diese bietet die Möglichkeit einer sicheren Gefäßdiagnostik und -therapie, ohne Beeinträchtigung der Nierenfunktion, zu gewährleisten, wie z.B. bei der Behandlung der pAVK (periphere arterielle Verschlusskrankheit, auch Schaufensterkrankheit genannt), von arteriellen Aneurysmen oder auch arteriovenösen Dialysezugängen.

Wann kommt CO₂ als Kontrastmittel zum Einsatz?

- Aortenaneurysmen
- Diagnostische / interventionelle Angiographien
- Akute / chronische Niereninsuffizienz
- Transplantat-Nieren
- Kontrastmittelunverträglichkeit (jodiertes Kontrastmittel)
- Hyperthyreose
- Darstellung pathologischer Shunts
- AV-Dialysezshunts
- Blutungsquellenuche

Wo kommt CO₂ als Kontrastmittel zum Einsatz?

- Becken- / Beinarterien
- Infrarenale Aorta
- Viszeralarterien
- Nierenarterien
- Hämodialyse-Shunts

Leistungsspektrum der Abteilung für Gefäßchirurgie

- Behandlung der Halsschlagader
- Aneurysma-Chirurgie
- Shuntchirurgie
- Behandlung von Durchblutungsstörungen der Gliedmaßen (pAVK)
- interventionelle Therapie (Katheter und Stentmethoden)
- Venenchirurgie (Krampfaderoperationen)

Die Abteilung für Gefäßchirurgie ist als Gefäßzentrum durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG) zertifiziert.



Die Technische Orthopädie in Geseke

»Es wird Zeit für eine Renaissance der Technischen Orthopädie«



Dr. med. Dirk Theodor Schraeder
Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie,
Physikalische und Rehabilitative Medizin, Physikalische
Therapie und Balneologie, Sozialmedizin

che Therapeutika in den Körper zu bringen; Orthesen, Bandagen, Einlagen, Inhalations- und Atemtherapiegeräte, Krankenfahrzeuge, Inkontinenzhilfen, aber auch Schuhe und Hilfsmittel zur Kompressions-therapie.

Die zukünftige Entwicklung

Die Bevölkerungs- und Altersstruktur wird sich in den nächsten Jahren erheblich ändern. Nach Schätzungen der GKV ist bis 2060 jeder dritte Bundesbürger älter als 65 Jahre. Aufgrund der Tatsache, dass körperliche Behinderungen insbesondere im Alter auftreten, wird dies zu einem erhöhten Bedarf an technisch-orthopädischen Mitbehandlungen führen. Die Anzahl pflegebedürftiger Menschen wird für das Jahr 2020 bereits mit 2,91 Millionen prognostiziert, im Jahr 2030 rechnet man mit 3,36 Millionen pflegebedürftigen Menschen, von denen viele auf technisch-orthopädische Hilfsmittel angewiesen sein werden. Weiter zu beachten ist die Entwick-

Zurzeit arbeitet Dr. Schraeder daran, die Kontakte zu niedergelassenen Ärzten, Kliniken in der Region und Orthopädietechnikern und Orthopädeschmachern aus allen Teilen Deutschlands aufzubauen beziehungsweise zu erweitern.

Dr. med. Dirk Theodor Schraeder

Seit Mai 2017 arbeitet Dr. Schraeder als Arzt in Geseke.

Gebürtig aus Enniger in Westfalen, aufgewachsen in Lippetal-Herzfeld und Abiturient 1988 in Lippstadt-Overhagen.

Sein Vater verstarb im Hospital zum Hl. Geist und so besteht für ihn eine enge Verbindung zur Region und zum Geseker Krankenhaus.

Nach dem Abitur studierte er in Münster Humanmedizin, promovierte am Lehrstuhl für Technische Orthopädie und Rehabilitation bei Prof. Dr. Rene Baumgartner, dessen letzter Schüler er am Institut war. Der berufliche Werdegang führte ihn ins Land Lippe, wo er bis heute mit seiner Familie wohnt. »Ich habe

tienten statt, sowie Amputationen, Amputationsverhinderung und die Rekonstruktion von Füßen. Ein Hauptschwerpunkt ist das Diabetische Fußsyndrom.

Dr. Schraeder bekommt Überweisungen aus ganz Deutschland und arbeitet eng mit dem Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen zusammen. Prof. Dr. Tschöpe schickt seit Mai 2017 regelmäßig die Patienten zur chirurgischen Therapie nach Geseke.

Am Hospital zum Hl. Geist wurde im November seine Praxis eröffnet, die Praxis für Physikalische und Rehabilitative Medizin.

In der Praxis findet die gesamte Versorgung des Bewegungsapparates der physikalischen und rehabilitativen Medizin statt.

In der Praxis können sich Patienten bezüglich der funktionellen und strukturellen Erkrankungen des Bewegungsapparates vorstellen. Die Praxis kann durch die physikalische Medizin, durch Heil- und Hilfsmittel ambulant behandeln,



Der Fußscanner als Werkzeug für Diagnostik, Versorgung und Dokumentation.



Eine technisch-orthopädische Operation am diabetischen Fuß.

Menschen mit passivem Gesundheitswunsch werden dort sicher nicht glücklich sein.

»Mir ist es wichtig, den Mensch in seiner Gesamtschau zu sehen und das ist nicht nur die technisch-orthopädische Statik, es ist auch der so genannte bio-psycho-soziale Zusammenhang«, erklärt Dr. Schraeder seine Ambitionen. ■

Die Technische Orthopädie – Was ist das?

»Technische Orthopädie ist keine Versorgungsmedizin. Sie ist eine Betreuungsmedizin. Es geht in der Technischen Orthopädie nicht darum, eine Funktionsstörung oder Deformität zu »reparieren«, womöglich noch in einer einmaligen, kurzzeitigen Behandlung.

Es geht vielmehr darum, chronisch kranke, behinderte und stark beeinträchtigte Menschen umfassend und über längere Zeiträume zu begleiten und die Maßnahmen zu steuern, die ihnen ein menschenwürdiges Leben möglich machen«, so beschreibt Dr. Schraeder das



Beim präzisen Anlegen des Gipsverbandes muss auch mal kräftiger Hand angelegt werden.



Der erste Arbeitssicherheitsschuh für Diabetiker, an dem Dr. Schraeder ein Jahr im Entwicklungsteam mitgearbeitet hat.

breite Feld der Technischen Orthopädie.

Die Technische Orthopädie beschäftigt sich dabei mit der Behandlung körperlich behinderter Patienten und deren Eingliederung in das private, berufliche und soziale Leben im Sinne einer Teilhabeverbesserung.

Wesentliche Inhalte sind dabei die Versorgung von Patienten mit Behinderungen am muskuloskeletalen Apparat und Folgen degenerativer und rheumatischer Veränderungen oder von Stoffwechselstörungen, insbesondere Diabetes mellitus.

Die Technische Orthopädie kann dabei konservativ arbeiten und operativ in der Rekonstruktion belastungsfähiger Füße und Stümpfe. Weitere Behandlungsgruppen betreffen angeborene Fehlbildungen, amputierte Patienten und Patienten mit neuromuskulären Störungen, u.a. Myelomenigozelen, Muskelatrophien und Dystrophien, Polio, Querschnittläsionen, Lepra, infantile Zerebralparese etc.

Wesentlicher Bestandteil der Technischen Orthopädie ist insbesondere die Versorgung mit Hilfsmitteln. Dies sind sachliche medizinische Leistungen wie Körperersatzstücke, Seh- und Hörhilfen, sachliche oder technische Produkte, die dazu dienen, Arzneimittel oder ähnli-

lung bei den großen Volkskrankheiten. So führen die Stoffwechselstörungen zu einem zusätzlichen Anstieg des Behandlungsbedarfs auf technisch-orthopädischem Sektor. Beispielsweise ist beim Diabetes mellitus mit einer weiter steigenden Prävalenz der Erkrankung zu rechnen. Schon jetzt sind 8-10 Prozent der Bundesbürger betroffen. Aufgrund der Probleme mit den Folgeerscheinungen dieser Erkrankung, insbesondere dem diabetischen Fußsyndrom, steigt hierdurch erwartungsgemäß auch die Anzahl an technisch-orthopädischen Versorgungen, Amputationen etc., derzeit hat ein Diabetiker ein gegenüber der Normalbevölkerung 40-fach höheres Amputationsrisiko. Die Technische Orthopädie in Geseke kann Patienten nun umfassend betreuen, stationär im Hospital zum Hl. Geist und ambulant in der Praxis für Physikalische und Rehabilitative Medizin am Hospital zum Hl. Geist.

Die intersziplinäre Zusammenarbeit in den eigenen Reihen mit den Fachabteilungen direkt im Hospital zum Hl. Geist, dem Dreifaltigkeits-Hospital in Lippstadt und dem Marien-Hospital in Erwitte ermöglichen eine weite und umfassende Betreuung, die in dieser Form im weiten Umkreis einmalig ist.

es wie Bernhard v. Lippe gemacht und bin von Lippstadt aus in die Berge gezogen, wo ich bis heute mit Familie und Freunden lebe«, so Dr. Schraeder.

Heute ist er Facharzt für Allgemein Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Physikalische und Rehabilitative Medizin mit den Zusatzbezeichnungen Physikalische Therapie und Balneologie, Sozialmedizin.

Seine Leidenschaft gilt dem Fuß und diese wurde geweckt durch Spezialist Raimund Fiedler aus Münster, Dr. Ralph Springfeld, Hamburg, und Dr. Kording in der septischen Chirurgie, die bis heute seine Chirurgie ist.

Die Freude an der Lehre erwarb er durch seinen zweiten Doktorvater Prof. Dr. Eberhard Zimmermann, dessen Lehrveranstaltungen an der Universität Münster Privatissimi et gratis in Schraeder bis heute fortleben.

Deshalb auch seine Lehrtätigkeit in der Gesellschaft für Fußchirurgie. Rehabilitativ arbeitete er mit Größen wie Prof. Dr. Schönte, Bad Oeynhausen, und ist Mitglied der Akademie für Sozialmedizin der Deutschen Rentenversicherung Bund Berlin, wo er regelmäßig Vorträge hält.

Im Hospital zum Hl. Geist findet unter seiner Leitung die technisch-orthopädische Versorgung von Pa-



Orthesenanprobe im Geseker Hospital.

jedoch auch das Tor zur operativen Therapie im Hospital öffnen. Darüber hinaus können auch Patienten aus Geseke und dem Kreis Soest ambulant behandelt werden.

Die Physikalische und Rehabilitationsmedizin ist eine Reiz- und Reaktionsmedizin. Sie will die Orthopädie nicht ersetzen, sondern sie nur ergänzen. Sie ist ein völlig eigenständiges Fach.

Rehabilitationsmedizin setzt voraus, dass Menschen etwas ändern wollen in Mobilität und rehabilitativen Prozessen. Hierzu gehören die Heilverfahren der Kostenträger ambulant wie stationär.



Dr. Schraeder mit einem Patienten und dessen individuell angepasster Orthese.

Neuer Endoskopieturn im Hospital zum Hl. Geist

Mehr Sicherheit in der Diagnose durch Bildverstärkungsoptionen

Neuer Endoskopieturn verbessert die Patientenversorgung im Hospital zum Hl. Geist

Das Wort Endoskopie leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet »Beobachtung des Inneren«.



Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin im Hospital zum Hl. Geist: Dr. med. Dimitrios Christodoulou.



Die HD+ Bildqualität setzt neue Maßstäbe in der Erkennbarkeit und Differenzierung relevanter Schleimhautveränderungen und kleinster Läsionen.



Dr. med. Dimitrios Christodoulou, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, ist begeistert von der neuen Qualität in der Bildgebung. Der neue Endoskopieturn bietet eine exzellente Ausleuchtung und HD-Bildqualität. Das Ergebnis sind hervorragend ausgeleuchtete, scharfe Weißlichtbilder, deren hohe Qualität die Darstellung und Detektion (das Aufspüren von krankhaftem Gewebe) unterstützt. Es dient der detaillierteren Darstellung von Schleimhautflächen und Gefäßstrukturen.

In der Abteilung für Innere Medizin am Hospital zum Hl. Geist wird das neue Endoskopiegerät sowohl in der Gastroenterologie als auch in der Pneumologie eingesetzt.

»Die Versorgung unserer Patienten ist durch diese verbesserte Bildgebung weiter optimiert worden, denn durch die genauere Diagnosestellung kann die Behandlung noch schneller zum Wohl des erkrankten Menschen erfolgen«, erklärt Dr. Christodoulou die neue Medizintechnik. ■



Durch die bessere Darstellung können krankhafte Veränderungen schneller und besser erkannt werden.

Leistungsspektrum der Abteilung für Innere Medizin

Kardiologie

Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems einschließlich Herzinfarkt, Herzinsuffizienz, Hypertonie, Schlaganfall, Thrombosen, Durchblutungsstörungen des Gehirns und der Beine, Lungenembolie etc.

Pneumologie und Intensivmedizin

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege, der Lunge und der Pleura einschließlich künstlicher Beatmung, Schlafapnoe-Screening etc.

Gastroenterologie

Diagnostik und Therapie sämtlicher Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes sowie der Leber, der Gallenblase und der Bauchspeicheldrüse.

Darüber hinaus Diagnostik und Therapie von Diabetes mellitus, Schilddrüsenerkrankungen, Blut- und Knochenmarkserkrankungen inklusive Bluttransfusionen, Rheuma und degenerative Knochenkrankungen, Nierenerkrankungen.

Die Abteilung für Innere Medizin ist Teil des Kooperativen Darmzentrums Hellweg unter der Kontrolle des Westdeutschen Darm-Centrums (WDC).

Sekretariat

Tel.: (029 42) 590-604
Fax: (029 42) 590-602

Sprechstunde

Termin nach telefonischer Vereinbarung.

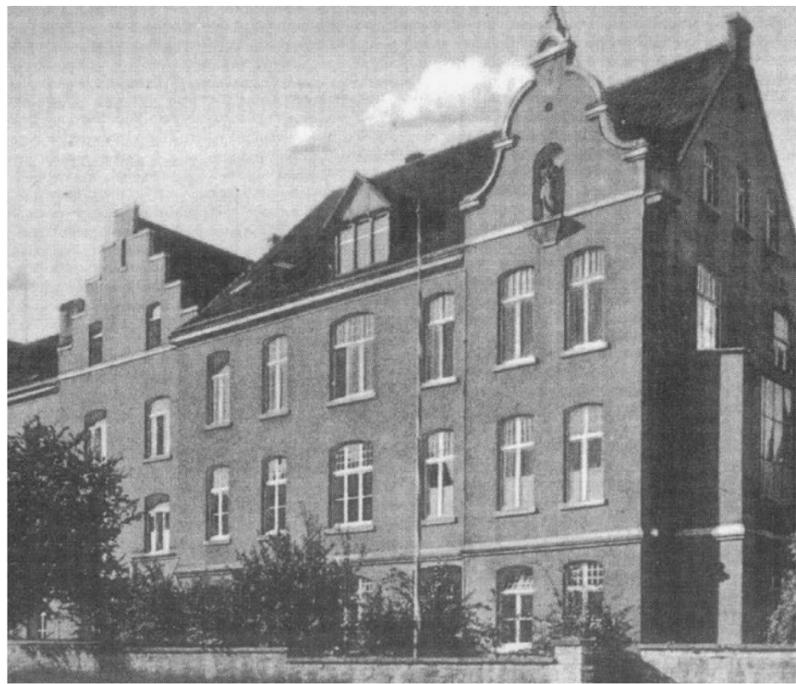
Von damals bis in die Gegenwart

Kleines Haus mit großer Leistung

Im Jahre 1374 wurde das Hospital zum Hl. Geist Geseke von der Bruderschaft zum Heiligen Geist, die bereits seit 1328 existierte, gegründet und ist somit das älteste

städtischen Abgaben. Da das Personal zu dieser Zeit nur aus einer Magd und einem Knecht bestand, fehlte eine medizinische Versorgung und professionelle Pflege.

ten, Schwestern und Pflegern verfügt das Geseker Krankenhaus heute über eine Kapazität von 65 Betten sowie 19 Plätze der vollstationären Pflege. ■



Ein Aufnahme von 1911.

Krankenhaus im Erzbistum Paderborn. In einem der Gemeinde Geseke geschenkten Haus des Bertram Bertraminc wurde das Hospital eingerichtet.

Es gab einen Raum, der durch eine Flügeltür direkten Zugang zu der angrenzenden Kapelle bot. Arme und kranke Menschen, die bedürftig waren, sollten hier aufgenommen werden. Dazu befreite die Stadt Geseke das Haus von allen

Das Hospital zum Hl. Geist Geseke ist eines der traditionsreichsten Krankenhäuser in Westfalen.

Heute bietet das Hospital zum Hl. Geist als allgemeines Krankenhaus der Grundversorgung ein bedarfsgerechtes medizinisches Angebot für die Menschen in Geseke und der Region.

Mit modernster Ausstattung und einem 150-köpfigen Team von Ärz-



Auch heute 365 Tage für die Menschen vor Ort da. Das Hospital zum Hl. Geist in Geseke.

Schnellere Retter

Notarzt ab Hospital spart Zeit

Um die Rettungszeiten zu optimieren, steht seit dem 1. Mai ein Notarztwagen am Hospital zum Hl. Geist bereit.

Bis zu vier Minuten, so schätzen die Mitglieder des Einsatzteams, kann die neue Struktur einsparen helfen. Grundlage ist ein Gutachten des Kreistags, das den Rettungsdienstbedarfsplan fortschreibt und neben weiteren Veränderungen im Kreis das so genannte Kompaktsystem am Hospital zum Hl. Geist zum Inhalt hat.

Beim Kompaktsystem fährt der Notarzt von Beginn an mit seinem Team im Rettungswagen (RTW) zur Einsatzstelle. Der RTW ist dann als arztbesetztes Rettungsmittel im Einsatz, als sogenannter NAW (Notarztwagen). Voraussetzung: Notarzt und RTW befinden sich zum Alarmierungszeitpunkt am gleichen Ort.

»Die Verknüpfung des Notarztstandortes Geseke mit der Stationierung des Rettungswagens vor Ort bringt wirtschaftliche Vorteile, soll aber vor allem ein zügiges Aus-



Vertreter von Kreis, Stadt und Krankenhaus nahmen den neuen RTW-Standort offiziell in Betrieb.

rücken und die Verbesserung der Hilfsfristen für den Rettungsbereich Geseke garantieren«, brachte Kreisdirektor Dirk Lönnecke bei der Eröffnung der neuen Nebestelle am Krankenhaus die Vorteile des neuen Konzepts auf den Punkt. Voraussetzung war neben einem Stellplatz am Krankenhaus auch ein Bereitschaftsraum für das Einsatzteam. Dieser wurde in einem ehemaligen Archivraum des Hospitals mit Schlafräum, Sanitärbereich, Arbeitsplatz und Küchenzeile eingerichtet. ■



Seit dem 1. Mai startet kurz nach einem Notruf der Notarztwagen ab dem Heilig-Geist-Hospital anstatt an der Ernst-von-Bayern-Straße.

Das neue Entlassmanagement

Wie geht es nach dem Krankenhausaufenthalt weiter?

Seit 1. Oktober 2017 haben alle Krankenhäuser in Deutschland ein standardisiertes Entlassmanagement anzubieten, entsprechend eines Rahmenvertrages zwischen GKV-Spitzenverband (GKV-SV), der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und Deutscher Krankenhausgesellschaft (DKG).

Was ist Entlassmanagement?

Die Entlassung eines Patienten steht bereits mit der Aufnahme in das Krankenhaus im Blickpunkt. Denn die Behandlung vieler Krankenhauspatienten geht oftmals über den Entlasstag hinaus. Viele benötigen auch weiterhin medizinische Versorgung durch ihren Haus- oder Facharzt, Pflege oder Rehabilitation, wie z.B. Medikamente, einen Rollator, Reha, Betreuung durch einen Pflegedienst.

Die Aufgabe des Entlassmanagements der Krankenhäuser ist es, dies zu organisieren. Das Entlassmanagement ist damit Teil der Krankenhausbehandlung und eine wichtige Unterstützungsleistung, vor allem für ältere und alleinstehende Menschen.

Das müssen alle Patienten wissen!

Wer hat Anspruch auf das neue Entlassmanagement?

- Patienten, die bei einer gesetzlichen Krankenkasse versichert sind und
 - eine Anschlussversorgung benötigen,
- haben ab 1. Oktober 2017 einen



In Absprache mit dem Patienten, der Pflege und dem Arzt wird der Entlassplan aufgestellt.



Viele Patienten benötigen auch nach dem Krankenhausaufenthalt Pflege zu Hause.

Anspruch auf Leistungen nach dem neuen Entlassmanagement durch das Krankenhaus, in dem sie (voll- oder teilstationär) behandelt werden. *Versicherte, die keiner Anschlussversorgung bedürfen, haben diesen Anspruch nicht.*

Was umfasst die Anschlussversorgung?

Zu den Anschlussversorgungen zählen beispielsweise Behandlungen durch einen niedergelassenen Haus- oder Facharzt, Rehamaßnahmen, die Betreuung durch einen ambulanten Pflegedienst und die Versorgung in einer Pflegeeinrichtung.

Wie läuft das Entlassmanagement ab?

Der Patient (oder sein gesetzlicher Vertreter) muss der Teilnahme am

Entlassmanagement aus Datenschutzgründen schriftlich zustimmen, dazu erhält er bei der Aufnahme ins Krankenhaus ein Formular. Eine Verpflichtung zur Teilnahme am Entlassmanagement besteht nicht. Zudem kann der Patient seine Einwilligung jederzeit widerrufen. In unseren drei Krankenhäusern (Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt, Marien-Hospital Erwitte und Hospital zum Hl. Geist Geseke) wird bei der administrativen Aufnahme die Einverständniserklärung/ Aufklärung des Patienten eingeholt. Sie erhalten die Vertragsvereinbarung zur Unterschrift.

Nur wenn dieser Vertrag unterschrieben wird, erfolgt die Prüfung, ob ein Entlassmanagement, d.h. die Anschlussversorgung notwendig ist.

Diese Prüfung (Assessment) wird durch das Pflegepersonal und die Ärzte durchgeführt.

Dabei wird der tatsächliche Versorgungsaufwand ermittelt, um festzustellen, ob überhaupt ärztliche Verordnungen und/oder Rehabilitationen im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt notwendig sind. (s.h. Grafik unten, Schritte des Entlassmanagements)

Wichtige Information!

Das Entlassmanagement ist ärztliche Aufgabe und ist keine Verpflichtung, sondern wird bei Bedarf (nach Überprüfung der Kriterien) angewandt.

Haben Sie Fragen zu Ihrem Entlassmanagement?

Team Entlassmanagement:
Sozialdienst
Pflegeüberleitung
Familiale Pflege

Kontakt über zentrale Rufnummer:

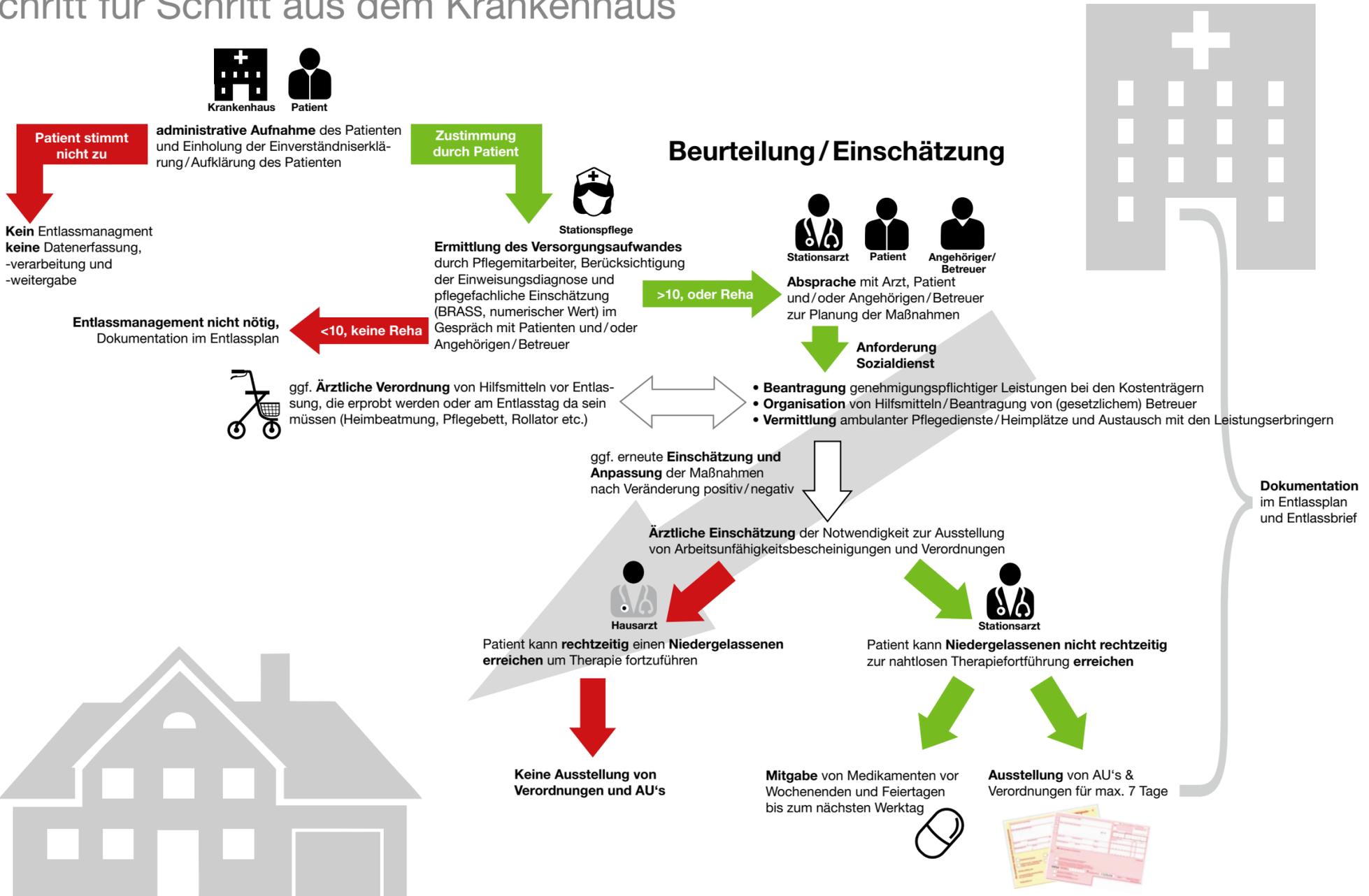
Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt | Infocenter
(0 29 41) 758-0

Marien-Hospital Erwitte Pforte
(0 29 43) 890-0

Hospital zum Hl. Geist Geseke Pforte
(0 29 42) 590-0

Das neue Entlassmanagement auf einen Blick

Schritt für Schritt aus dem Krankenhaus



»Reise ins Ich« per Video-Pille

Gastroenterologische Diagnostik ermöglicht mit Kapselendoskopie schmerzlose Darstellung des gesamten Dünndarms



Die Videoaufzeichnung ermöglicht sehr gute Einblicke in das Innere der Darmschlingen.

Speiseröhre, Magen, Zwölffingerdarm und Dickdarm können über endoskopische Untersuchungen – Magen- und Darmspiegelung – direkt vom Arzt eingesehen werden.

Der vier bis sechs Meter lange Dünndarm war bisher jedoch nur indirekt über Ultraschall, CT oder MRT darstellbar.

Als neues diagnostisches Mittel zur direkten Einsicht in den Dünndarm hat sich die Kapselendoskopie seit einigen Jahren bewährt.

Bei dieser modernen Technologie handelt es sich um ein für den Patienten sicheres und wenig belastendes Verfahren, mit dessen Hilfe etwaige krankhafte Veränderungen des Dünndarms, wie z.B. Entzündungen, Blutungsquellen oder Tumore, frühzeitig erkannt werden können.

Die Kapsel misst gerade einmal 25x10 Millimeter, enthält eine hochauflösende Kamera, eine Lichtquelle sowie einen Sender, welcher über einen Zeitraum von bis zu zwölf Stunden arbeitet.

Dabei werden zwei bis sechs Bil-

der pro Sekunde erstellt und an einen Empfänger, den der Patient als Gürtel mit sich trägt, gesendet.

Die so entstandenen mehr als 80.000 Aufnahmen werden am Folgetag vom Untersucher an einem Computer ausgewertet.

Im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt wird diese Methode der Dünndarm-Endoskopie von **Dr. Alexander J. Thüner, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II, Gastroenterologie und Hämatologie/Onkologie**, seit kurzem erfolgreich angewendet.

Ablauf und Auswertung der Untersuchung

Wie eine konventionelle Tablette, nimmt der Patient die Video-Kapsel mit einem Schluck Wasser ein.

Von da an durchläuft sie den gesamten Verdauungstrakt, bis sie auf natürlichem Wege wieder ausgeschieden wird.

Während der Untersuchung kann sich der Patient völlig frei bewegen und seinem normalen Tagesablauf nachgehen.

Einsatzmöglichkeiten der Kapselendoskopie

Auch für die Kapselendoskopie ist eine vorherige Darmreinigung notwendig, allerdings in geringerem Maße als für eine Dickdarmspiegelung.

Sie eignet sich in erster Linie zur

Untersuchung von Erkrankungen, die mit den o.g. bewährten Untersuchungsmethoden nicht diagnostizierbar sind.

Angewendet werden kann die Untersuchung bei Patienten, bei denen z.B. eine Blutungsquelle im Dünndarm vermutet wird.

Erfahrungen im Dreifaltigkeits-Hospital

Dr. Thüner hat das für den Patienten schonende Verfahren, das nahezu frei von Nebenwirkungen ist, bereits einige Male in Lippstadt durchgeführt, wobei der Bedarf in und um Lippstadt schätzungsweise bei bis zu 20 Fällen pro Jahr liegen dürfte.

Die Kapselendoskopie kann für alle Versicherten der gesetzlichen

Krankenversicherung als Regelleistung im stationären Aufenthalt angeboten werden.

Als ambulante Leistung steht die Methode bislang nur Privatversicherten bzw. Selbstzahlern zur Verfügung. ■

Abteilung für Innere Medizin II

Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin

Sekretariat: Elke Rath

Tel.: (02941) 758-1450

Fax: (02941) 758-1459

sek.innere2@dreifaltigkeits-hospital.de

Sprechstunde

Termin nach telefonischer Vereinbarung



Hochsensible Technik und dabei nicht viel größer als eine Vitaminpille.

Hospizkreis Lippstadt und Dreifaltigkeits-Hospital kooperieren

Unterstützung in der letzten Phase des Lebens



Menschen sagen zu müssen, dass ihnen medizinisch nicht mehr geholfen werden kann und dass sie nur noch eine sehr begrenzte Lebenszeit haben, gehört zu den schwierigsten ärztlichen Aufgaben. Noch schwerer kann es werden, die betroffenen Patienten bis in den Tod zu begleiten. Dennoch wird noch selten auf ambulante Hospizdienste zurückgegriffen, die in dieser Situation wertvolle Unterstützung bieten können.

Mit dem nun unterzeichneten Kooperationsvertrag zwischen dem Hospizkreis Lippstadt e.V. und dem Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt soll dieser Obliegenheit Rechnung getragen und somit die ambulante Hospizarbeit bei der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen ggf. im Krankenhaus, aber vor allem im häuslichen Umfeld, gesichert werden.

Der Hospizkreis Lippstadt begleitet ehrenamtlich schwer kranke und sterbende Menschen sowie ihre Angehörigen.

Die Mitglieder möchten den Betroffenen ermöglichen, ihren letzten Lebensabschnitt selbst zu gestalten und auch in dieser Zeit dem Leben Raum zu geben.

In erster Linie steht dabei die Betreuung im häuslichen Umfeld im Fokus – denn nicht selten wird als letzter Wunsch geäußert: »Lasst mich doch zu Hause sterben«.

Im Falle eines Krankenhausaufenthaltes werden Patienten, die am Lebensende stehen, über die Mög-

lichkeit der Hinzuziehung von Ehrenamtlichen des Lippstädter Hospizdienstes informiert.

Vorausgesetzt, der Patient und dessen Angehörige wünschen eine solche Begleitung, kontaktiert das Krankenhaus den ambulanten Hospizdienst, der seinen Schwerpunkt auf die soziale und seelische Unterstützung des Patienten, aber auch dessen Familie und Freunde legt: »Die Angehörigen selbst können dies durch emotionale Nähe oder familiäre Probleme nicht immer leisten oder sie sind überfordert«, erklärt die erste Vorsitzende Mechthild Fillinger.

»Manchmal gibt es auch keine Angehörigen oder der Betroffene möchte seine Familie nicht zusätzlich belasten, deshalb ist der Einsatz von Hospizhelfern sinnvoll«, ergänzt Nicola Albert als eine der derzeit rund 40 ehrenamtlichen Mitarbeiter der Lippstädter Hospizgruppe.

Auch Chefarzt und Palliativmediziner Dr. Alexander Thüner begrüßt die Kooperation: »Die ehrenamtlichen Damen und Herren sind auch für uns Ärzte und das Pflegepersonal eine große Entlastung dadurch, dass diese Menschen dann beruhigt nach Hause in ihr vertrautes Umfeld entlassen werden können.«

Nach dem Krankenhausaufenthalt steht den Betroffenen mit den Hospizmitarbeitern eine feste Ver-



Vertragsunterzeichnung: Nicola Albert, Heike Willma-Dinkatt, Mechthild Fillinger, Dr. Alexander Thüner, Prof. Dr. Volker de Vry, Karl-Heinz Schmitz, Gabriele Fladung (v.l.).

trauensperson zur Seite, die sie auffängt, wenn sie Hilfe brauchen.

Der Kontakt zum behandelnden Arzt, ggf. das Vermitteln von Palliativstationen oder doch eine Weiterbegleitung im Hospizdienst, wenn der Patient trotz aller Bemühungen doch nicht zu Hause verbleiben kann, und immer wieder das einfache »Da-Sein«, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem bevorstehenden Tod geht oder darum, loszulassen und vielleicht noch Dinge oder Aussöhnungen zu erledigen, die dem Sterbenden wichtig sind – das alles gehört zu den Aufgaben, die der Hospizkreis Lippstadt übernimmt.

Wichtig für die Begleitung ist die Bereitschaft, sich mit seinem eigenen Sterben und den damit verbundenen Ängsten und Vorstellungen auseinanderzusetzen und die eigenen Erfahrungen von Abschied und Trauer zu bearbeiten.

So lässt sich die Fähigkeit erwerben, die eigenen Bedürfnisse und die des anderen zu unterscheiden und den Weg des anderen zu achten.

Denn der Hospizbewegung ist es wichtig, dass es der Sterbende ist, der den Weg vorgibt und dass es in der Begleitung nicht darum ge-

hen kann, einen anderen Menschen von den eigenen Vorstellungen zu überzeugen. Um diese Fähigkeiten zu fördern, trifft sich die Hospizgruppe regelmäßig zum inhaltlichen und persönlichen Austausch und bietet für Neueinsteiger immer wieder fachlich-fundierte Vorbereitungskurse an.

Interessierte können sich über die Homepage www.hospizkreislippstadt.de über die Arbeit des Hospizkreises oder geplante Kurse informieren.

Der Hospizkreis Lippstadt gehört dem Palliativnetzwerk Kreis Soest-HSK an und arbeitet unabhängig von stationären Hospizeinrichtungen. ■

Gesundheit im Dialog

Vorträge & Veranstaltungen 1. Halbjahr 2018

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Veranstaltungsorte und Uhrzeiten!

In Kooperation mit: VHS Lippstadt, VHS Beckum-Wadersloh, Ev. Krankenhaus Lippstadt

JANUAR

Di., 23.01.2018, 18.00 Uhr
Kniearthrose – muss es ein künstliches Gelenk sein?

Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Heß
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Di., 30.01.2018, 18.00 Uhr
Sodbrennen und Ösophagus

Chefärzte Dr. med. Christoph Albert und Dr. med. Alexander J. Thüner
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

FEBRUAR

MÄNNERGESUNDHEIT im Blickpunkt

Do., 15.02.2018, 18.00 Uhr
Krebserkrankungen bei Männern – Im Blickpunkt: Darm- und Prostatakrebs

Chefärzte des Dreifaltigkeits-Hospitals und des Marien-Hospitals Erwitte
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Di., 27.02.2018, 18.00 Uhr
Neues zu Herzerkrankungen bei Männern

Chefärzte Dr. med. Elmar Offers & Dr. med. Marc Schlöber
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

MÄRZ

Do., 01.03.2018, 15.00 Uhr
Orthopädischer Nachmittag
Themen: **Schulter, Wirbelsäule, Hüfte, Knie**
Vorträge mit Fragerunde

Referenten: Ärzteteam der Fachklinik für Orthopädie am Marien-Hospital
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

So., 11.03.2018, 10.00–17.00 Uhr
Bücherflohmarkt

Eingangshalle, Dreifaltigkeits-Hospital
FRAUENGESUNDHEIT im Blickpunkt
anlässlich des Weltfrauentages

Di., 13.03.2018, 18.00 Uhr
Durchblutungsstörungen und Krampfadern

Chefarzt Dr. med. Zmarai Nurzai
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Mi., 14.03.2018, 17.00 Uhr
Gesundheit im Gespräch:
Frauenherzen schlagen anders

Chefärzte Dr. med. Elmar Offers & Dr. med. Marc Schlöber
Rathaus Wadersloh, Liesborner Str. 5

Do., 15.03.2018, 18.00 Uhr
Osteoporose

Chefarzt Dr. med. Norbert Schlicht
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

So., 18.03.2018, 17.00 Uhr
»Now let us sing« –

Durchmarsch durch 10 Jahre Chorgeschichte
»Hospital Singers« des Dreifaltigkeits-Hospitals, Jakobikirche Lippstadt

Di., 20.03.2018, ab 9.00 Uhr
Berufsfelderkundung

Schüler-Aktionstag:
Übergang Schule-Beruf
Vortragsraum und Abteilungen,
Dreifaltigkeits-Hospital

APRIL

Di., 10.04.2018, 18.00 Uhr
Alltägliche Keime – alltägliche Gefahr?

Elke Voss, Hygienefachkraft
Dreifaltigkeits-Hospital
Jan-Henrick Wischer,
Hygienefachkraft EVK Lippstadt
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Mo., 23.04.2018,
15.00–17.00 Uhr

Karriere im Gesundheitswesen
Vorträge zu Berufseinstieg, Ausbildung und dualem Studium in der Krankenpflege

17.00–19.30 Uhr
Informationen zum Medizinstudium
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Di., 24.04.2018, 15.00 Uhr
KinderUni: Kunstgelenke – Ersatzteile für den Menschen

Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Heß
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Do., 26.04.2018, ab 9.00 Uhr
Boys' & Girls' Day
Berufsorientierungstag für Jungen und Mädchen

Berufsfelderkundung
Schüler-Aktionstag: Übergang Schule-Beruf
Vortragsraum und Abteilungen,
Dreifaltigkeits-Hospital

Fr., 27.04.2018, 14.00 Uhr
Speed-Job-Dating – hauseigene Jobbörse

Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

MAI

Mi., 09.05.2018, 16.00 Uhr
Tag gegen den Schlaganfall – Aktionstag mit Vorträgen

Chefärzte Zmarai Nurzai & Dr. med. Marc Schlöber
Chefarzt Dr. med. Ingo Meister
Stadthalle Delbrück, Boker Str. 6

Di., 29.05.2018, 18.00 Uhr
Eingeschränkte Bewegung – die schmerzhafteste Schulter

Oberarzt Dr. med. Dirk Baumann
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

JUNI

Di., 12.06.2018, 18.00 Uhr
Notfallwissen Hernien: Leistenbrüche, Zwerchfellbrüche und Nabelbrüche

Chefarzt Dr. med. Christoph Albert
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

Vorträge zur WELTKONTINENZWOCHE

Mo., 18.06.2018, 18.00 Uhr
Post-Prostatektomie-Inkontinenz – kein unabwendbares Schicksal

Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel
Caritas Sozialstation Soest,
Osthofenstr. 35a

Di., 26.06.2018, 18.00 Uhr
Infotelefon: Wege aus dem Kontrollverlust über die Blasenfunktion

Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel
in Kooperation mit Praxis Dr. Gerken
Verlagsräume des »Patrioten«

Do., 21.06.2018, 18.00 Uhr
Blasenfunktionsstörungen im Alter

Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital

JULI

Di., 10.07.2018, 18.00 Uhr
Das künstliche Hüftgelenk nach Schenkelhalsbruch

Chefarzt Dr. med. Thomas Krummel
Vortragsraum, Dreifaltigkeits-Hospital



Studenten der Uni Münster besuchen regelmäßig das Dreifaltigkeits-Hospital.



Der Berufsorientierungstag bietet Einblicke in Bereiche, die sonst verborgen bleiben.



Die Zentrale Notfallambulanz ist häufig die erste Anlaufstelle für Patienten.



Der Weltzheimerntag wurde 2017 gemeinsam mit dem Ev. Krankenhaus in der Jakobikirche begangen.



Der Notfalldienst im Bezirk Lippstadt

Die zentrale Notfallpraxis für die Region Lippstadt, Geseke, Erwitte, Anröchte und Wadersloh befindet sich in Lippstadt. Die Notfallpraxis wechselt monatlich zwischen:

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt

Klosterstraße 31
Tel.: (02941) 758-1150

→ **ungerade Monate** (Januar, März, Mai, Juli, September, November)

Ev. Krankenhaus Lippstadt

Wiedenbrücker Straße 33
Tel.: (02941) 67-1850

→ **gerade Monate** (Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember)

Die Praxis ist geöffnet in der Zeit von:

Mo, Di, Do	18.00 bis 22.00 Uhr
Mi, Fr	13.00 bis 22.00 Uhr
Sa, So und an Feiertagen	18.00 bis 22.00 Uhr

Bitte beachten Sie:

- ⚠ Befinden Sie sich in einer **lebensbedrohlichen Notfallsituation**, wenden Sie sich bitte sofort an die Rettungsleitstelle unter **Tel.: 112**.
- 📞 Benötigen Sie Informationen über die Möglichkeit eines Hausbesuches, hilft Ihnen die **Arztrufzentrale** des ärztlichen Notfalldienstes unter **Tel.: 116 117**.

Die 116 117 ist kostenfrei und zu folgenden Zeiten erreichbar:

Mo, Di, Do	18.00 bis 8.00 Uhr am Folgetag
Mi, Fr	13.00 bis 8.00 Uhr am Folgetag
Sa, So und an Feiertagen	18.00 bis 8.00 Uhr am Folgetag

Bitte halten Sie folgendes bereit:

- Name und Vorname
- Geburtsdatum und Alter
- Ort, Postleitzahl, Straße, Hausnummer, Etage
- Telefonnummer (für möglichen Rückruf)
- Zettel und Stift

Bei der Arztrufzentrale erhalten Sie ebenfalls Informationen zum diensthabenden Notfalldienst der

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Kinder- und Jugendmedizin

Weitere Informationen zum Notfalldienst erhalten Sie im Internet unter: <http://www.kvwl.de/patient/notdienste/index.htm>

IMPRESSUM

Herausgeber
Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
Klosterstraße 31
59555 Lippstadt

Geschäftsführung
Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Volker de Vry

Redaktion
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (02941) 758-4060

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Volker de Vry

Konzeption und Design
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Druck
Flyeralarm
Auflage: 5.000 Stück | Erscheinungsweise: 2x jährlich

Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf die Unterscheidung weiblicher und männlicher Schreibweise verzichtet.